Auf dicken Stämmen durch den Wald

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **82 (2004)**

Heft 12

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-725816

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Auf dicken Stämmen durch den Wald

Die Bergbauern sitzen im Winter nicht bloss auf dem Ofenbänkli. Manche arbeiten im Wald, andere auf dem Maiensäss. Die Zeitlupe entführt Sie in die Bündner Berge oberhalb von Filisur.

Wie vor hundert Jahren, möchte man meinen... Schaut man den Männern mit Militärmantel, Mütze und Gamaschen beim Arbeiten im Surminer Wald ob Filisur zu, gerät man schon ins Staunen. Doch auch in Graubünden sieht man solche verwegenen Holztransporte mit Pferd und «Bocker»-Schlitten nicht mehr alle Tage. Allein das Freischaufeln im Schnee, das Festketten und zum Weg Schleifen der Fichtenstämme verlangen vereinte Kräfte.

Richtig abenteuerlich wird es, wenn die Männer auf den Stämmen, das Pferd oder Maultier am Zügel, ins Tal fahren. Immerhin sind die Tiere mit «Winterpneus» ausgerüstet, mit Stollen in den Hufeisen, die auch auf vereisten Wegpartien Halt geben. Eine andere besondere Arbeit mancher Bergbauern ist das Ausfüttern auf dem Maiensäss, hier auf einer Höhe von knapp 1900 Metern.

Wenn noch in alle Berghöhen hinauf geheut wird, mag dies aus ökonomischer Sicht nicht unbedingt sinnvoll erscheinen. Die Bewirtschaftung der Berghänge ist aber ein wichtiges Mittel zur Erhaltung der Alplandschaften, sie schützt vor Erosion und Rüfen. So kommt das Galtvieh nach der Alpsömmerung im Herbst auf die Weiden im Maiensäss und wird im Frühwinter dann mit Bergheu gefüttert. Wenn die Bauern ihre Tiere im Januar schliesslich zum Stall im Dorf hinunterführen, heisst es: «Jetzt kommt der letzte Älpler ins Dorf.» *ecs*

1

BILDER: YANNICK ANDREA

1 Nervenkitzel: Dank Pferd oder Maultier und Schlitten gelangen die Holzlasten auf abenteuerlicher Fahrt ins Tal.

2 Mittagsrast: Die Männer stärken sich mit warmem Tee, Brot, Käse und Salsiz. Für die Tiere gibts einen Wisch Heu.

3 Zwischenlagern: Die schwersten Stämme werden erst im Frühjahr mit Maschinenkraft ins Tal gebracht.

4 Ausfüttern: Ein Jungbauer rüstet das Heu. Von Oktober bis Dezember bleibt das Galtvieh oben auf dem Maiensäss.

5 Viehzüglete: Bevor der grosse Schnee kommt, ziehen die Bauern mit ihren Tieren in die Ställe im Dorf hinunter.